

Im Gedenken an jüdische Bürger

Nächste Woche werden in Freiberg und Eppendorf weitere Stolpersteine verlegt

VON GABRIELE FLEISCHER

Freiberg. Weitere sechs Stolpersteine sollen ab nächste Woche in Freiberg die Namen und das Schicksal von Opfern des NS-Regimes vor deren einstigen Wohnhäusern in die Erinnerung zurückrufen. Initiiert von der Geschichtswerkstatt des Christlichen Jugenddorfwerkes und den Freiburger Wirtschaftsunioren verlegt der Kölner Aktionskünstler Gunter Demnig am 15. Oktober an der Ecke Thiele-/Burgstraße, vor der Burgstraße 3, dem Obermarkt 5 und vor dem Haus Kreuzgasse 4 ab 10 Uhr die Steine.

Patenschaften für jeweils einen Stolperstein haben Mitstreiter des CJD, Studenten der TU Bergakademie, Bewohner des Hauses Kreuzgasse 7 sowie Vertreter von Parteien übernommen. Am gleichen Tag wird in Eppendorf ein Stolperstein für den von den Nazis ermordeten Arzt Dr.

Katzenstein verlegt. Eine unscheinbare Postkarte, bis heute sorgsam im Stadtarchiv aufbewahrt, gehört zu den letzten Spuren der Freiburgerin Anna Fleischner. Deren Tochter Margarethe hatte am 21. Januar 1942 zwei Schlüssel von der Wohnung im Haus Kreuzgasse 4 an das hiesige Polizeiamt geschickt. Die „Eile und Aufregung“, in die Mutter und Tochter versetzt worden waren, hatte ein wenige Tage zuvor an Anna Fleischner ergangener Bescheid zur „Evakuierung“ ausgelöst. Vom Transport, mit dem sie zusammen mit weiteren 772 Juden aus sächsischen Städten in Riga am 24. Januar 1942 eintraf, überlebten nur 47. Anna überlebte ihren Mann, den Freiburger Schneider Otto Fleischner, nur wenige Jahre. Ihn trieb der Rassenterror der Nazis sechs Jahre zuvor in den Tod.

Ida Rosa Wunderlich brachte 1917 ihren Sohn Hans-Günther in der

Wohnung Thielestraße 2 zur Welt. Ida Wunderlich kam ebenso wenig von der „Evakuierung in den Osten“ zurück wie ihr Sohn Hans-Günther, der – erst 26 Jahre alt – ein Jahr nach seiner Mutter – am 3. Februar 1943 nach Auschwitz deportiert wurde. Schon mit der ersten „Evakuierungs“-Welle so genannter „deutscher Reichsjuden“ in den Osten wurde die 1876 in Freiberg als Tochter des Kaufmanns Emanuel Lewy geborene Frieda Manasse in den Tod gejagt. Ihre letzte Freiburger Wohnanschrift war am Obermarkt 5. Am 30. Oktober 1941 in Lodz angekommen, wurde sie am 4. Mai 1942 im Vernichtungslager Chelmno umgebracht. Sechs Tage später erlitt Erna Kisch das gleiche Schicksal. Ihr Geburtsort war die Burgstraße 3.

Die ersten acht Stolpersteine in Freiberg hatte Gunter Demnig im Juli 2007 verlegt.